

keit auf sich, denn man weiß, daß er immer etwas Besonderes zu sagen hat.

Die Lokalreklame allein genügt für ein Bahnhofsbüfett aber nicht. Auch die Reisenden von auswärts, die Biel und seine traditionellen Gaststätten nicht kennen, müssen auf das Bahnhofsbüfett aufmerksam gemacht werden.

Für diese Zwecke hat das Bahnhofsbüfett Biel eine Serie kleiner Inserate geschaffen, die in Aufmachung und Inhalt als vorbildlich gelten dürfen. Sie erschienen während längerer Zeit hindurch in der führenden Tagespresse der deutschen und französischen Schweiz, und mancher Reisende, der sonst in einem Hotel der Stadt abgestiegen wäre, wurde dadurch zum Bahnhofsbüfett Biel geführt. Öfters kam es

## Stäfa. Hotel Sonne

Wunderbare Lage direkt am See. Heimelig-  
schaftszimmer. Vorzügliche Küche. Weinspe-  
Hochzeiten und Vereinen bestens empfoh.  
54011 E. Caspar. früher Hotel Rothaus.



Rahmenklischee für Anzeigen

sogar vor, daß Reisende, die sonst in irgendeiner anderen Station ihr Mittagmahl eingenommen hätten, besonders in Biel einen Zug übersprangen, um zu sehen, was das Büfett Besonderes zu bieten hätte.

Besonders auffällig konnte der Erfolg bei den Inseraten, die auf die Sitzungszimmer des Büfetts Biel hinwiesen, konstatiert werden. Fast täglich treffen seither Geschäftsleute aus allen Gegenden der Schweiz im zentral gelegenen Biel ein, um zwischen zwei Zügen im Büfett rasch eine Sitzung abzuhalten. Diese Sitzungszimmer sind derart bekannt geworden, daß viele Geschäftsleute sich nicht einmal mehr die Mühe machen, ihre Sitzung dem Wirt vorher anzukündigen. Sie treffen einfach ein; das eine oder andere Zimmer ist immer bereit. Oft wird an solchen Sitzungen nur wenig, vielfach garnichts konsumiert. Trotzdem verlangt das Büfett niemals eine Entschädigung dafür, denn es weiß, daß die Leute wiederkehren werden und daß der Begriff „Service“ auch in der Schweiz geschätzt wird.